№ 246. Sonntag, den 20. Oktober 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben am Donnerstag Abend 11 Uhr von Potsdam aus die Reise nach Athen angetreten. Vorher macht das Kaiserpaar bekanntlich erst dem italienischen Königspaar in Monza einen Besuch. Der italienische Ministerpräsident Crispi hat sich bereits am Donnerstag Abend nach Monza begeben, um bei dem Empfange des deutschen Kaiserpaares anwesend zu sein. Am Montag Vormittag geht die Reise von Monza weiter nach Genua. Von hier aus geht der Kaiser an Bord des „Kaiser" und die Kaiserin an Bord des „Hohenzollern", um nach Athen in See zu gehen. Nachdem das Kaiserpaar alsdann vom 22. Oktober bis Sonnabend, den 26. Oktober auf der See gewesen, dürfte dasselbe am 26. d. Mts. im Laufe des Vormittags in Athen zu erwarten sein. Während der nächsten Tage finden alsdann in Athen die Vermählungsfeierlichkeiten statt, zu deren Theilnahme der Kaiser und die Kaiserin bis zum 31. d. Mts daselbst verbleiben und darauf von Athen nach Konstantinopel weiterreisen.

— Die Kaiserin Friedrich traf am Freitag Morgen in Potsdam ein, begab sich nach Bornstedt, wo sie das heilige Abendmahl nahm, und weilte dann längere Zeit am Sarge des Kaisers Friedrich in der Friedenskirche. Der Kronprinz und der Prinz Eitel Fritz legten im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin 2 Kränze am Sarge nieder. Die Kapelle war für das Publikum geöffnet, am Sarge sind sehr zahlreiche Kränze niedergelegt.

— Gestern am Geburtstage des Kaisers Friedrich sind im Hohenzollernmuseum die Kaiser Friedrich-Zimmer eröffnet worden. In dem östlichen nach der Spree zu gelegenen Seitenflügel des Knobelsdorff'schen Baues schließen sich an die dem Andenken Kaiser Wilhelms I. gewidmeten Räume, unmittelbar an das dritte Zimmer die neu eröffneten Säle an, welche die verschiedenartigsten von Kaiser Friedrich benutzten oder an ihn erinnernden Gegenstände enthalten.

— Die deutsche Kolonie in San Remo hat in der dortigen protestantischen Kirche, in welcher Kaiser Friedrich seiner Zeit wiederholt dem Gottesdienst beigewohnt hat, zum bleibenden Andenken hieran, insbesondere zur Erinnerung an die Weihnachtsfeier, an welcher der kaiserliche Dulder mit seiner Familie dort theilgenommen, eine Marmor-Gedenktafel errichten lassen, welche vor kurzem enthüllt wurde. Dieselbe trägt die Inschrift: „Zum Gedächtniß Kaiser Friedrichs III. und seiner letzten irdischen Weihnachtsfeier.

— Zum Besuch des Zaren schreibt die „Nation": „Als die Reise des Kaisers von Rußland nach Berlin noch ausstand, war es ein beliebtes Thema, zu erörtern, welche politischen Folgen die Zusammenkunft haben werde; jetzt, nachdem Alexander III. seinen Gegenbesuch abgestattet hat, nimmt die Debatte eine andere Richtung und Korrespondenten, welche in die Geheimnisse der Diplomatie ganz intim eingeweiht sind, setzen haarscharf auseinander, welche Wirkungen die Begegnung gehabt habe. Das Vertrauen zu diesen Zeichendeutern wird kein übermäßig großes sein können; man wird es daher mit Jenen halten, die nicht in der Lage sind, Geheimnisse zu enthüllen, sondern die sich damit begnügen, das sinngemäß aufzufassen, was sich vor den Augen Aller abgespielt hat. Bei diesem bescheidenen Streben gelangt man zu dem Ergebniß, daß Kaiser Wilhelm gegen seinen russischen Gast eine große Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit entwickelt hat, und daß er sich in unzweideutigster Weise darzuthun bemühte, wie viel Deutschland an guten, friedlichen Beziehungen zu Rußland gelegen sei. Kaiser Alexander erwiderte dieses augenscheinliche Engegenkommen mit vorsichtiger, zurückhaltender zu nichts verpflichtender Höflichkeit. Vor allem aus den Toasten, die zwischen den beiden Monarchen gewechselt worden sind, sprechen diese Charakterzüge deutlich. Man wird nun abzuwarten haben, ob der stets von Neuem betonte Wunsch Deutschlands, mit seinem östlichen Nachbar in Frieden zu leben, künftig von Einfluß auf die politischen Verhältnisse sein wird. Ein Skeptiker wird sich zu dieser Ansicht nicht leicht bekehren. Die Haltung Deutschlands seit vielen Jahren weist ausschließlich einen defensiven Charakter auf; darüber kann man sich auch in Rußland nicht täuschen. Wozu aber Deutschland bisher sich nicht bewegen ließ, das ist, in wirksamer Weise den aggressiven Tendenzen des Zarenreiches Vorschub zu leisten, und diese Politik wird auch hoffentlich in der Zukunft bei uns unverändert die alte bleiben. Der Schein einer Beruhigung mag daher durch diplomatische Kunststücke wohl vorübergehend sich erzeugen lassen; aber wahrhafte und bleibende Beruhigung kann nur dann eintreten, wenn die russische Politik aufhört, eine kriegerisch aggressive zu sein und wenn sie sich statt dessen der so überaus nöthigen Pflege innerer Kultur zuwenden wollte. Darf man hierauf hoffen? Wie das Urtheil über diesen entscheidenden Punkt auch ausfallen mag, mit dem Verlauf der Berliner Zusammenkunft wird man gleichwohl zufrieden sein können, denn durch sie ist von Neuem vor Europa der werthvolle Nachweis geführt, daß eine Störung des Friedens, wenn sie eintreten sollte, von Deutschland nicht gewollt und nie gewünscht worden ist." Die „Post" meldet hochoffiziös als Thatsache, daß die beiden Kaiser sich nicht getrennt haben, ohne bereits eine neue Zusammenkunft zu vereinbaren: Kaiser Alexander hat den Kaiser Wilhelm gebeten, den großen Manövern beizuwohnen, welche im nächsten Sommer in Rußland stattfinden werden, und unser Kaiser hat diese Einladung auf das Bereitwilligste angenommen. — Ein Berliner Brief der Wiener „Polit. Korrespondenz" eczählt über die jüngste Kaiserzusammenkunft folgendes: „Beim Beginn lag über dem Besuch ein Hauch von Eisigkeit, den Kaiser Wilhelm trotz der Natürlichkeit und Unbefangenheit seines Wesens nicht zu bannen vermochte. Erst am zweiten Tage, als die beiden Monarchen mit einander auf der Jagd waren, schmolz das Eis. Der außerordentlich herzliche Ton, den der Zar bei der Soiree bei der Kaiserin Friedrich anschlug, die Art, wie er der Kaiserin seine Theilnahme an dem Unglücke, das sie betroffen, aussprach, haben zur Erwärmung der Stimmung wesentlich beigetragen. Was die fünfviertelstündige Unterredung des Zaren mit dem Fürsten Bismarck betrifft, so lassen verschiedene Anzeichen darauf schließen, daß der Eindruck derselben auf beiden Seiten ein günstiger war." Wie der Berliner Gewährsmann der „Polit. Corr." versichert, habe der Zar dem Kaiser Wilhelm gegenüber seine Bewunderung für das staatsmännische Genie des Reiskanzlers ausgesprochen. Die Veröffentlichung des Wortlautes des Trinkspruches des Kaisers Alexander III. sei aus dem Grunde erst vierundzwanzig Stunden später erfolgt, weil man den Wortlaut am nächsten Tage vom Zaren selbst aufzeichnen ließ, damit der Toast genau in der von ihm gewünschten Form publizirt werde.

— Freiherr v. Schorlemer-Alst hat sein Mandat zum Abgeordnetenhause niedergelegt. Auf ein Reichstagsmandat hatte derselbe schon vor der letzten Wahl verzichtet. Das gänzliche Ausscheiden des Freiherrn von Schorlemer-Alst aus der parlamentarischen Partei läßt auf einen tiefen Gegensatz desselben zur Mehrheit der Zentrumspartei und insbesondere zum Abg. Windthorst schließen. Es war schon aufgefallen, daß Freiherr v. Schorlemer-Alst sich an den Katholikentagen in den letzten Jahren und selbst an dem diesjährigen Katholikentag in Bochum nicht betheiligte, obwohl dieser Katholikentag unweit seiner Heimath abgehalten wurde. Es fand wenig Glauben, als dieses Fernbleiben auf äußere Gründe zurückgeführt wurde. In den letzten Jahren hatte sich Freiherr v. Schorlemer-Alst mehr und mehr mit der Regierung angefreundet.

— Herr v. Puttkamer sendet der „Kölnischen Ztg." folgende Berichtigung zu: „Ihr Bericht, daß die Einladungen zur Walderseeversammlung von mir ausgegangen seien und daß ich die Auswahl der Einzuladenden ohne Vorwissen Anderer getroffen, ist Wort für Wort erfunden." Im Großen und Ganzen hält trotzdem die „Köln. Ztg." ihre frühere Behauptung aufrecht.

— Der Verfasser des bekannten Artikels „Der Reichskanzler und sein Gegner" sendet dem „Hamburger Korrespondent" einen neuen Artikel in Form einer Polemik gegen die „Vossische Zeitung". „Delbrück sei zurückgetreten wegen eines schweren Leidens, Achenbach und Camphausen, weil sie Gegner der Eisenbahnverstaatlichung gewesen, Hobrecht wegen Ueberarbeitung, Friedenthal, um seine Privatgeschäfte zu übernehmen. Falk sei nicht durch den Reichskanzler zum Rücktritt veranlaßt, sondern durch andere mächtigere Einflüsse.

— Ueber unsere Kolonialpolitik schreibt die „Nation" in ihrer dieswöchentlichen Umschau: Aus Samoa ist die Nachricht eingetroffen, daß die Eingeborenen nicht den von Deutschland im Hinblick auf die Königswahl freigegebenen Malietoa, sondern Mataafa zum König gewählt haben; von Tamasese, der lange Zeit hindurch der Schützling Deutschlands gewesen ist, spricht überhaupt kein Mensch mehr. Mataafa ist jener Häuptling, der sich der deutschen Politik auf den Inseln am nachdrücklichsten entgegengestellt

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 18. Oktober.

Stern-Kreuz-Bataillon, war das eine Berliner Woche! Sie trug in ihren äußeren Umrissen vollständig russisches Gepräge. Der Czar mit seinem ernsten, von blauen Augen überhelltem Gesicht, eine Masse goldstrotzender russischer Uniformen, ein Tag und Nacht auf's Allerstrengste überwachter Hofzug, die Instruktion der Schutzleute nach russischem Ritus, und inmitten dieses fremdartigen Treibens ein paar schüchterne Hurrahs — es konnte in der deutschen Metropole kaum russischer zugehen. Aber dem sei, wie ihm wolle — wenigstens weiß die Spezies der echten Berliner Weißbier-Philister, daß der Friede gesichert ist. Und die Sache stand ja manchmal recht schlimm, natürlich vom Sitz der Weißbierbank aus gesehen. Mit den geputzten Stiefeln wurde Einem manchmal der unvermeidliche europäische Krieg vor das Bett gebracht. Man sprang bestürzt vom Lager auf, um wenigstens von dem Feinde nicht im Negligee überrascht zu werden und betrachtete vor dem Spiegel sein liebgewordenes Ich mit größerer Zärtlichkeit als gewöhnlich. Sodann ging es in's „Kaffee Bauer", um doch, bevor die Fackel des Krieges aufloht, etwas Warmes zu sich genommen zu haben. Auch das Kaffee in voller Kriegsbereitschaft. Die Kellner galoppirten hin und her, die Kassirerin war in eifrigem Gespräche mit einem Lieutenant, und der Billard-Marqueur oben prüfte mit kriegerischen Hintergedanken das Kaliber der Bälle. Ein Gast hatte in aller Eile eine Besatzung von sechs inländischen und drei ausländischen Zeitungen zwischen seine Knie geworfen, während ein Anderer sattelfest auf der „Norddeutschen Allgemeinen" saß und ein Dritter, der eben bezahlte, sein Erstaunen darüber ausdrückte, daß er für das Frühstück nicht mehr entrichten mußte, als gestern, da er schon erwartet hatte, die Preise der Lebensmittel seien gestiegen. Zuweilen entstand sogar ein erbittertes Gefecht. Ein Hörnchen lag zerstampft am Boden und ein bedeutender Kaffeerest wurde verschüttet. Was wollt Ihr? Der Krieg verbittert die Gemüther bis zur Grausamkeit. Doch in unserer Zeit ist die Kriegführung eine ungewöhnlich rasche. Der Krieg, welcher beim Frühstück nach vielen Berliner Zeitungen nicht mehr vermieden werden konnte, dauerte nur bis 12 Uhr Mittags, um welche Stunde der Weißbier-Philister durch die Wunder der Telegrahie erfuhr, daß die wüthende Kriegsfurie durch den behäbigen Friedensengel abgelöst wurde. Diese Periode des Hangens und Bangens — so docirt man auf unseren Weißbierbänken — ist nun eine Zeit lang vorüber, und der Weißbier-Philister zieht sich fröhlicher denn je nach Hause zurück. „Und das hat mit seinem Hofzug der liebe Czar gethan."

Der Glanzpunkt dieses Besuches strahlte in der Gala-Oper. Wer da meint, daß die öffentlichen Veranstaltungen unseres Jahrhunderts des Farbenreizes entbehren, der hat noch keine Gala-Oper gesehen. Man braucht kein Freund von Dreimastern, Galafracks und weißen Pantalons im Einzelnen zu sein, um doch zuzugeben, daß die Parade-Uniformen und Gala-Anzüge in einer Gesammtheit von Hunderten einen Effekt hervorbringen, dem sich nur der Farbenblinde mit Gleichgiltigkeit entziehen kann. Das glitzert und blitzt, daß glänzt und strahlt in Gold und leuchtenden Farben, daß das Auge wie geblendet ist. Da sieht man erst, wie glänzend das offizielle Berlin wirken kann. Und dieses offizielle Berlin war vollzählig beisammen — vom Minister und General bis zum Pagen, vom Parquet bis zum dritten Rang hinauf. Von den Gesellschaftsspitzen ist Alles vertreten; an den Fingern kann man aus den ersten Kreisen die Wenigen herzählen, welche nicht anwesend sind. Aus Logen blitzt uns von den schönen oder offiziellen Nacken der Damen ein Reichthum an, gegen den das Rheingold nur ein Taschengeld der Kunstenthusiastinnen ist. Die Diplomatenlogen sind bis auf den letzten Platz gefüllt. An den Botschaftern und Gesandten kann man geographischen Unterricht ertheilen. Durch seinen ordenlosen Frack fällt der neue amerikanische Gesandte unter seinen Kollegen auf, und unter den „Kolleginnen" der Diplomaten die etwas mongolisch dareinschauende, aber darum nicht minder graziöse Gattin des japanischen Gesandten. Sie ist mit höchstem Chic gekleidet und handhabt die Lorgnette mit einer Fertigkeit, als sei das Lorgnon ihr Kinderspielzeug gewesen. Ja, das bischen europäische Kultur scheint wahrlich keine Hexerei zu sein! —

Letzte Woche ging von der Bühne des „Schauspielhauses" ein Künstler für immer ab, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, der drei Dezennien die Berliner erfreute, es war: Theodor Liedtke. Die ihm bei seinem Scheiden gebrachten Ovationen galten ebenso sehr dem bedeutenden Künstler wie dem wirklich ausgezeichneten Menschen. Besonders das letztere — Angesichts der Sachlage will es etwas sagen. Denn wenn der Schauspieler bei Ausübung seines Metiers seine eigene Individualität aufgiebt, um eine andere, um zehn andere, um zwanzig andere anzunehmen, so bedeutet dieses Aufgeben zuweilen sogar eine Abdankung seiner persönlichen und eine Verleugnung seiner menschlichen Würde. Solche Metamorphosen lassen auf Kosten des Charakters ihre Spuren zurück, und diese sind schon bei oberflächlicher Beobachtung eines Schauspielervölkchens, das sich etwa zu einer Probe oder zu einem Frühschoppen versammelt, flüchtig zu erkennen. Der Eine von ihnen denkt daran, geistreich zu erscheinen, der Pedant, sich wohlgesetzter Redensarten zu ergehen, der Joviale, Heiterkeit zu erregen, der Geschwätzige, seine unbedeutenden Geschichten an den Mann zu bringen, der Vielwisser, seine Weisheit auszukramen, der Verschwiegene, wortkarg zu erscheinen, der Ränkesüchtige, sich aufzudrängen und der Schüchterne, sich ja nicht zu kompromittiren — kurz, Jeder schauspielert, je nachdem er seine Kappe trägt. Nimmt man aber den ganzen Stand schärfer unter die Lupe, so entdeckt man leider sehr oft, wie seine Charaktere

hat, der den von Deutschland gestützten Tamasese bekämpfte und der schließlich sogar jenes unglückliche Gefecht geliefert hat, bei dem zahlreiche deutsche Seeleute ihr Leben eingebüßt haben. Was wird nun unsere auswärtige Politik dieser neuen unbequemen Wendung gegenüber thun? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ scheint der Ansicht zu sein, daß auch England und Amerika Mataafa nicht anerkennen werden; vielleicht ist das doch nicht so sicher; wenigstens kann man annehmen, daß amerikanische Politiker einer Einmischung irgend welcher Art in die inneren samoanischen Verhältnisse durchaus abgeneigt sind. Aber erfolgte sogar ein Protest der Mächte, soll dann als Folge mit Waffengewalt den Eingeborenen ein König aufgezwungen werden? Diese entlegenen winzigen Inseln, auf denen wir politisch niemals auch nur das Geringste zu suchen gehabt haben, lehren unsere leichtherzigen Chauvinisten, was ein erster, falscher und unbesonnener Schritt zu bedeuten hat. Auf Samoa zeigen sich bisher am deutlichsten die Folgen unserer irrigen kolonialen Aspirationen. Auf einem anderen Theile des Erdballs scheint sich unsere Kolonialpolitik bereits in einer natürlichen Rückbildung zu befinden. Die deutschen Besitzer von Westafrika sollen die Veräußerung ihrer Ländereien und Gerechtsame an eine englische Gesellschaft anstreben. Diesem Ziel steuern heute die aktiven Kolonialenthusiasten zu; vor einem Jahr noch hätte einen solchen Gedanken nur ein Reichsfeind hegen und Niemand hätte ihn auszusprechen wagen, denn er wäre sich bewußt gewesen, daß seine Worte durch den Ausbruch lärmender Entrüstung niedergeschrieen worden wären. O quae mutatio rerum. Die Ernüchterung ist also da, und sie regt sich nicht allein verstohlen in den Herzen, sondern sie setzt sich bereits resolut in offenkundige Thaten um.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Blatt des Reichskanzlers, widmet der Prinzessin Sophie einen Abschiedsgruß und erwähnt, daß die Prinzessin am Tage nach dem Geburtstage ihres verewigten Vaters Deutschland verläßt. Das ist alles, was das Kanzlerblatt zum Geburtstage Kaiser Friedrichs zu schreiben weiß.

Lübeck, 18. Oktober. Die Geibelfeier nahm gestern ihren Anfang mit einer Gedenkfeier in der Schillerstiftung. Am Abend wurde ein imposanter Kommers im Kollosseum abgehalten. Geibels Schwiegersohn, Dr. Fehling, brachte ein Hoch auf Lübeck unter jubelnder Zustimmung der Anwesenden aus. Die Denkmalsschöpfer Volz und Gladenbek waren Gegenstand stürmischer Ovationen. Heute ist die Stadt großartig geschmückt, gewaltige Menschenmassen durchfluthen die Straßen. Geibels Geburts- und Sterbehaus ist besonders würdig dekorirt. Der Geibelplatz, wo das Denkmal steht, bietet einen entzückenden Anblick. Der Festzug zählte Tausende von Menschen; alle Vereine und Gewerke nahmen an demselben Theil. Dr. Brehmer hielt eine schwungvolle Weihrede. Bürgermeister Kulenkamp übernahm das Denkmal für die Stadt. Das Wetter ist leider trübe.

Ausland.

Petersburg, 18. Oktober. Die Libau-Romnyer Bahn wird im Februar 1890 definitiv verstaatlicht; sie wird zusammen mit der Charkow-Nikolajew-Bahn den Namen Schwarzmeer-Ostseebahn führen.

Wien, 17. Oktober. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet den erfolgten Abschluß einer Allianz zwischen Serbien und Montenegro. Die Regierungen beider Länder betrachten danach einen eventuellen Angriff gegen den Bestand oder die Selbstständigkeit eines derselben als gemeinsame Sache. Die bisher ihnen noch nicht gehörigen serbischen Balkanländer werden als ein natürliches Erbe angesehen, dessen Erwerbung im geeigneten Momente der dynastischen Frage wegen in der gegenwärtigen kritischen Zeit nicht erörtert werden dürfe.

Rom, 17. Oktober. Gestern sind hier 800 französische Pilger eingetroffen, heute Abend hat der Papst 600 derselben empfangen; der Empfang der Pilger in Rom war ein durchaus kühler.

Paris, 18. Oktober. Prinz Ferdinand von Bulgarien lebt hier im strengsten Inkognito. Mittwoch Abend begegnete er durch Zufall dem König Milan im Vaudeville-Theater und unterhielt sich einige Minuten mit ihm. Am Sonnabend soll der Prinz beabsichtigen sich nach Sheen-House zum Grafen von Paris zu begeben. Die Nachricht, daß die Reise des Prinzen mit der beabsichtigten bulgarischen Anleihe in Verbindung stehe, wird offiziös dementirt. Der Zweck seiner Reise sei einzig seine Verwandten zu besuchen.

London, 18. Oktober. Aus Südafrika meldet das „Daily Chronicle“, daß in D'Urban, in der britischen Kolonie Natal in Südwestafrika in Folge der Unterbrechung des Frachtverkehrs wegen Dürre in Johannesberg großer Mangel an Nahrungsmitteln herrsche. Die Preise seien um 40 bis 50 Prozent gestiegen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 18. Oktober. Beim Aufwinden von Wasser aus einem fast 100 Fuß tiefen Brunnen entglitt der Wasserträgerin der Griff, der mit Wasser gefüllte Eimer sauste mit rasender Schnelligkeit in die Tiefe, der sich dabei um seine Achse sehr schnell drehende Griff traf die Wasserholerin am Kopfe und verletzte sie so schwer, daß sie besinnunglos nach Hause geschafft werden mußte.

i **Briesen,** 18. Oktober. Auf dem kathol. Kirchhofe wurde gestern die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Der arme Wurm war in eine Pappschachtel eingesargt und nur flach auf einem Grabeshügel eingescharrt. Ein durch den Leichengeruch herbeigelockter Hund ist zum Entdecker dieser geheimen Bestattung geworden. Die Sektion wird jedenfalls ergeben, ob hier, wie angenommen wird, ein Verbrechen vorliegt.

n **Neidenburg,** 17. Oktober. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Superintendenten Tomuschat die Kreissynode statt. Für die Provinzialsynode wurden als Mitglieder gewählt: der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer v. Kownacki und Landrath Becker; zu Stellvertretern: Bürgermeister Kösling-Soldau und Pfarrer Harnoch-Muschaken. Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurde festgestellt, daß das Sektenwesen in unserer Gegend sich immer mehr ausbreitet, namentlich die Sekte „gromadki“.

Neidenburg, 17. Oktober. Der hiesige Kaufmann L. übergab seinem erwachsenen Sohne, welcher schon in Amerika war, ohne dort das erhoffte Glück zu finden, zur Absendung die Geldsumme von 1800 Mark. Anstatt den Auftrag des Vaters auszuführen und das Geld zur Post zu schaffen, zog der ungerathene Sohn es vor, die Summe einzustecken und mit dem ersten besten Zuge abzudampfen. Der bedauernswerthe Vater hat schonungslos die nöthigen Schritte zur Ergreifung des Durchbrenners gethan.

Dt. Krone, 18. Oktober. Vor einigen Tagen hat sich auf Dominium Quiram bei Dt. Krone ein bedauerlicher Unfall ereignet. Der Arbeiter Martin Gartzki führte einen Bullen zur Kuh. Beim Zurücktransport, den Gartzki nur allein ausführte, wurde der Bulle wüthend und rannte dem Gartzki sein Horn in den Leib. Auffallender Weise ist der Mann äußerlich nicht verletzt, weil der Stoß eine weiche Stelle traf; er hat aber innerlich derartige Verletzungen davongetragen, daß er per Wagen in das Krankenhaus Dt. Krone geschafft werden mußte. — Ein hiesiger Fleischer kaufte dieser Tage auf dem Gute Klausdorf eine Kuh, welche das unglaubliche Gewicht von 12 Zentnern hatte. Eine Kuh von gleicher Stärke befindet sich noch auf dem Gute.

Schwetz, 18. Oktober. An der hiesigen Königlichen Präparanden-Anstalt, welche gegenwärtig schon über 50 Zöglinge zählt, ist eine dritte Lehrkraft, Hilfslehrer Kreuz, angestellt worden. — Vor einigen Wochen hat der Grundbesitzer Herr M. Zipp seine hiesige Besitzung an Herrn v. Rozycki verkauft. Vor einigen Tagen hat derselbe eine größere Besitzung in Liebenau bei Pelplin für 150 000 Mark erstanden. (N. W. M.)

Neustadt (Westpr.), 18. Oktober. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs, welcher genehmigt, daß der Zinsfuß der Anleihe des früheren ungetheilten Kreises Neustadt in Westpr. mit den Privilegien vom 16. Dezember 1885 gemäß den Kreistagsbeschlüssen der neugebildeten Kreise Neustadt und Putzig von vier auf drei ein halb Prozent herabgesetzt wird.

Danzig, 18. Oktober. Die „Dzg. Ztg.“ schreibt: „Zur Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung über die von dem Zaren verliehenen Dekorationen können wir heute mittheilen, daß auch die Herren Polizeikommissare Siegmund, Berg und Schulz den russischen Stanislausorden dritter Klasse erhalten haben. Zugleich ist die gestrige vorläufige Mittheilung dahin zu berichtigen, daß die Herren Major Lorenz und Hafenbauinspektor Kummer in Neufahrwasser nicht die dritte, sondern die zweite Klasse des Stanislaus-Ordens erhalten haben. Das russische Ehrenzeichen wurde vorläufig in 18 Exemplaren verliehen, weitere Verleihungen aber zugesichert, da der vom kaiserlichen Kabinet mitgeführte Vorrath erschöpft war.

Elbing, 18. Oktober. Eine eigenthümliche Erscheinung hat sich bei dem in der Scheune untergebrachten Getreide des Besitzers Grundmann in Stuba gezeigt. Aus dem Getreide kriechen kleine röthliche Thierchen (Milben) und fallen auf die Tenne herab. Wenn binnen 24 Stunden nicht gedroschen wird, liegen dieselben in einem langen Streifen von mehr als 6 Meter und bis 5 Centimeter hoch und gewähren den Anblick, als wenn röthlicher Sand ausgeschüttet wäre. Sieht man näher zu, so wird man gewahr, daß alles lebt und sich bewegt. Ganze Schaufeln voll werden dann aufgefegt und draußen vergraben. Am anderen Tage wiederholt sich die Erscheinung. Man nimmt an, daß diese Thierchen auch das Befallen und Absterben des Getreides herbeigeführt haben.

Bromberg, 18. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Gerichts-Assessor Wilde-Gostyn zum zweiten Bürgermeister an Stelle des als Stadtrath nach Breslau verzogenen Herrn Peterson gewählt.

Lokales.

Thorn, den 19. Oktober.

— [Militärisches.] Borchert, charakt. Port.-Fähnrich vom 61. Regt. zum Port.-Fähnr. befördert. Schreiber, Hauptmann und Komp.-Chef vom 21. Regt. unter Versetzung in das 14. Regt. als Adjutant zur 1. Division kommandirt. Larz, Hauptm. vom 21. Regt. zum Komp.-Chef befördert. Bock, früher Kadett als charakt. Port.-Fähnr. beim 61. Regt. angestellt. Langenstraß, Sekt.-Lt. vom 3. Pionier-Bataillon in das 2. Pionier-Bataillon versetzt. Lerche, Vizefeldw. vom Landwehr-Bat.-Bezirk Anklam zum Sek.-Lt. der Reserve des 21. Regts., Suche, Vizefeldw. vom Landw.-Bat.-Bezirk Inowrazlaw zum Sek.-Lt. der Reserve des 61. Regts., Viedenz, Vizefeldw. vom Landw.-Bat.-Bezirk Liegnitz zum Sek.-Lt. der Reserve des 21. Regts. befördert; von Armin, Sek.-Lt. des 21. Regts. ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regts. übergetreten.

— [Personalien.] Herr Stations-Diätar Schulz hierselbst ist zum Stations-Assistenten befördert.

— [Gefälschtes Papiergeld] ist in neuerer Zeit wieder vielfach in den Verkehr gebracht worden. Die eine Sorte von 50-Markscheinen kam in Bremen zum Vorschein, ist auf gewöhnliches weißes Schreibpapier gedruckt, die weibliche Figur auf der Vorderseite ist schlecht gezeichnet, die Strafandrohung sehr undeutlich und in der Unterschrift fehlt bei dem Namen „Hering“ der Punkt über dem i, die Pflanzenfasern der Rückseite sind mit feinen Pinselstrichen nachgeahmt. Die andere Sorte trägt das Datum 10. Januar 1882. Als ihre auffallendste Abweichung von den echten Scheinen ist hervorzuheben, daß die Nummern — eine Nachbildung trägt die Bezeichnung A 003915 — und der darunter befindliche Stempel nicht in Buchdruck, sondern in Steindruck mit einer lückenhaft aufgetragenen rothen Farbe ausgeführt sind, auch sind die Nummern mehr zusammengedrückt, und der Zwischenraum zwischen den Nummern und den Buchstaben ist viel geringer als auf den echten Scheinen. Schließlich lassen sich die Nachbildungen auch beim Anfühlen als solche erkennen; das zu denselben verwendete Papier fühlt sich glatter als bei den echten an, die Rippung desselben tritt nicht so scharf hervor. — Ein Falschstück von 50-Markscheinen, anscheinend von der ersten Sorte, wurde ferner in Löbau verausgabt; als Erkennungszeichen ist nur angegeben, daß die Pflanzenfasern durch feine Striche ersetzt seien. Die Nachahmung war vortrefflich, das Stück ging durch die Hände zweier Geschäftsleute, ehe man es auf der Post anhielt. — Ebenso sind wiederholt falsche 100-Markscheine in Elberfeld angehalten, von denen jedoch jede Beschreibung fehlt.

— [Zentralverein westpr. Landwirthe.] Gegen Ende November wird in Danzig der Verwaltungsrath des Zentralvereins zu der üblichen Herbstsitzung zusammentreten.

— [Der Vorschuß-Verein zu Thorn,] E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, hält Montag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhause eine General-Versammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung für 3. Vierteljahr, Abänderung der Statuten auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889, Beschlußfassung über Instruktionen für Vorstand und Aufsichtsrath, Feststellung des Höchstbetrages der aufzunehmenden Depositen und Spareinlagen und des einem Mitgliede zu gewährenden Kredits, ferner Beschlußfassung über den Anschluß an einen Verband.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Professor Böthke den Vortrag halten. Bei allen Vorträgen des Vereins sind auch Nichtmitglieder stets willkommen.

— [Klein-Kinder-Bewahranstalten.] Der Vorstand dieser überaus segensreich wirkenden Anstalten veranstaltet auch in diesem Jahr zum Besten derselben einen Bazar. Derselbe findet am 6. November im Kasino statt. Der Vorstand bittet, ihm für den Bazar zugedachte Gaben bis 4. November an Ihre Exzellenz Frau v. Lettow-Vorbeck, Frl. Hanna Schwartz und Frau Hübner abzugeben. Die Ausführung der Konzertmusik während des Bazars hat Herr Kapellmeister Friedemann bereitwilligst übernommen.

— [Hervorragende Kunstgenüsse] haben wir noch in diesem Monat zu erwarten. Der bekannte Recitator Richard Türschmann wird in der Aula des Gymnasiums Donnerstag, den 24. d. Mts., Shakespeare's „Hamlet“ und Sonnabend, den 26. d. Mts., Goethe's „Iphigenie“ recitiren. Die Bedeutung Türschmann's als Recitator ist auch hier so bekannt, daß es überflüssig erscheint, auf dieselbe noch besonders hinzuweisen. — Sonntag, den 27. d. Mts., findet in der Aula der Bürgerschule das Kammermusik-Konzert des Kölner Konservatorium-Streichquartetts statt. Die Veranstalter desselben, die Professoren Holländer, Schwartz, Körner, Heggesi nehmen in der musikalischen Welt eine hervorragende Stelle ein. Die Vorlesungen und das Konzert veranstaltet Herr Walter Lambeck.

— [Das Ulanen-Regiment von Schmidt] 1. Pommersches Nr. 4 feiert am 11. März k. J. das Fest seines 75jährigen Bestehens.

— [Die Holzflößerei] ist auf der Weichsel noch immer sehr rege. Günstige Witterung, günstiger Wasserstand kommen dem Verkehr zu statten und man hofft, selbst alle die Hölzer herunterzuschaffen, welche lange Zeit im Bug und Narew wegen des kleinen Wasserstandes liegen mußten und auf deren Beförderung im Sommer für dieses Jahr überhaupt nicht mehr gerechnet wurde.

— [In der gestrigen Strafkammersitzung] wurde der Arbeiter Anton Chmilewski aus Ottlotschin, ein vielfach vorbestrafter Mensch, wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt. Chmilewski, der sich auf freiem Fuß befand, wurde sofort ins Gefängniß abgeführt. — Die Elisabeth Domanowska aus Briesen erhielt wegen Diebstahls 3 Monate Gefängniß, der Arbeiter Anton Zimliewski aus Neu Weißhof wegen Nöthigung 2 Monate Gefängniß. Z. hatte sich längere Zeit in Untersuchungshaft befunden, der Gerichtshof erkannte die Strafe für verbüßt. — Von der Anklage des Diebstahls wurde der Scharwerker Leo Wisniewski aus Kl. Lansen freigesprochen.

— [Gefunden] eine Rolle mit Papier und Zeitschriften am Catharinenthor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter 9 Bettler, letztere sind sämmtlich in den umliegenden Ortschaften heimathsberechtigt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,73 Mtr. Eingetroffen auf der Bergfahrt gestern Abend Dampfer „Weichsel“ mit 3, heute Mittag Dampfer „Anna“ mit 6 Kähnen im Schlepptau.

Eingesandt.

Die Glarner Familienbibel.

In Nr. 241 dieser Zeitung war in einem Artikel von der Bedeutsamkeit des Religionsunterrichtes die Rede und besonders darauf hingewiesen, daß eine gewisse Anzahl der Religionsstunden mit Bibellektion ausgefüllt werde, und dabei die, manchen unschuldigen Gemüthern vielleicht furchtbar klingende Behauptung ausgesprochen, daß es geradezu schädlich erscheine, den Kindern das ganze Bibelbuch in die Hände zu geben, daß die Bibel, so wie sie vorhanden, kein Buch für Kinder sei. Da nun aber kein Protestant ohne Bibel fertig werden kann, auch die gebräuchlichen „Bibl. Historien“ keinen genügenden Ersatz für die Bibel bieten, so weist der Artikel auf die Schweizer oder besser gesagt „Glarner Familienbibel“ hin. Wer will die Richtigkeit dieser Bemerkungen bestreiten. Was ist's um diese Familienbibel? Es ist ein bekannte Thatsache, daß die Bibel in unendlich vielen evangelischen Familien durchaus nicht als das wichtigste Mittel der Privaterbauung gebraucht wird, sondern daß man viel lieber zu Gesang- und Gebetbuch oder anderen besonderen Andachtsbüchern greift. Der Grund dafür ist keineswegs in dem so oft angeführten Unglauben und der religiösen Gleichgültigkeit unserer Tage zu suchen, sondern in hohem Maße darin, daß die Bibel unseren Leuten in einer Form in die Hand gegeben wird, welche einem erfolgreichen Gebrauch geradezu hinderlich ist. Das gilt nicht nur in Bezug auf die Uebersetzungsfehler und alterthümlichen, oft geradezu unverständlichen Ausdrücke der Luther'schen Uebersetzung, ferner nicht nur in Bezug darauf, daß große Abschnitte, besonders der alttestamentl. Bücher (z. B. die Geschlechtsregister), der Erbauung nicht nur nicht dienlich sind, vielmehr dem Leser die ihm wichtigen Abschnitte verdecken, sondern besonders in Bezug auf sehr viele

---

in der Bühnen-Atmosphäre gelitten haben, zeigt es sich, welche Schmeißfliegen von Charaktereigenschaften zuweilen zwischen den gepappten Gebirgen und gepinselten Sonnenaufgängen der Kulissen am besten gedeihen. Umso ehrenvoller waren hinsichtlich dieser Erscheinungen jene lauten Beifallskundgebungen, mit denen Liedtke bei seinem Scheiden von der Bühne auch als Mensch ausgezeichnet wurde

Für die vornehmste Musikgemeinde der Reichshauptstadt bildete das erste „Bülow-Konzert“ ein sensationelles Ereigniß. Auf dem Programm standen nur Wagner und Beethoven — ein Hochgenuß. Wie fühlte man sich bewegt! Schon mit den ersten Bogenstrichen ist man in die Sphäre emporgehoben, wo der Meister waltet, welcher ebenso Ludwig der Einzige heißen muß, wie Wolfgang Goethe der Einzige ist. Beiden ist in gleichem Maße das Hauptmerkmal der Geister höchsten Ranges eigen: die souveräne Kraft. Ihre Stimmungen sind zugleich Offenbarungen, ihr Wollen ist Schaffen. In ihres Busens Stille bargen sie, was ihnen die Sterne vertrauten; aber sie brauchen bloß aufzuathmen und hervorspringt ein ewiges Wort- oder Tongedicht, fertig, reif, vollendet, funkelnd vor Schönheit, in Wehr und Waffen strahlend, wie die Pallas aus dem Haupte des Zeus.

Geschichten, wiederum vor allem des alten Testaments, die man aus sittlichen Gründen den Kindern nicht zu lesen geben darf. So wird das Buch, mit dem unsere Kinder aufwachsen, in dessen Geist sie von zartestem Jugendalter hineinwachsen sollen, ihnen vielfach ein verschlossenes bleiben und bleiben müssen. Diese und ähnliche Gründe haben eine Anzahl schweizer Theologen. der Orthodoxie nicht weniger wie dem Freisinn angehörig, veranlaßt, einen Bibelauszug herzustellen. Wenn dieselben es mit solchem Werke niemals Allen recht machen können, so sind sie doch einem lang gefühlten Bedürfniß entgegen gekommen. Ausstellungen an der getroffenen Auswahl oder an den vorgenommenen Aenderungen der Luther'schen Uebersetzung, wobei man manchmal etwas zu ängstlich, fast prüde gewesen ist, zu machen, gehört nicht hierher. Das Werk ist ein verdienstvolles. Schon die Form des Druckes ist von Bedeutung. Die vielfach sinnstörende Eintheilung nach Kapiteln und Versen ist in den Hintergrund getreten, (nur am Rande zur Orientirung beibehalten) und eine neue Gruppirung des Stoffes mit genauer Berücksichtigung des Zusammenhangs ist vorgenommen. Größere Abschnitte haben ihre passenden Ueberschriften gefunden; die durch den Druck hervorgehobene poetische Form der Psalmen und anderer Lieder gestattet einen Einblick in die dichterische Eigenart derselben. Die an der Luther'schen Uebersetzung vorgenommenen Aenderungen haben den ursprünglichen Sinn des Textes wiederhergestellt. — Es ist ganz gewiß, daß viele gebildete Leser in diesem Auszug das vermieden sehen, was ihnen vielfach zum Anstoß gereicht hat. Es sollte dieses Buch nicht nur in den Familien gefunden werden, sondern auch in den höheren Schulen (Gymnasien, Töchterschulen 2c.) unbedingt gebraucht werden. Der Preis ist ein verhältnißmäßig geringer. Die billige Ausgabe kostet ungefähr 2 M., die elegante Ausgabe ungefähr 6 M. Die hiesigen Buchhändler werden gewiß gerne bereit sein, dieses Buch stets am Lager zu haben. A.

Kleine Chronik.

* Verhaftet oder nicht verhaftet? Die von der „Berliner Zeitung" verbreitete Nachricht, daß Savine verhaftet sei, wird dementirt. Von der Genfer Polizeiverwaltung ist an das Polizeipräsidium in Berlin eine Photographie des verhafteten „Grafen Lambert" eingesandt worden, welche nach der bestimmten Behauptung der Berliner Kriminalbeamten den Russen Savine darstellt. Die „Berliner Zeitung" dagegen hält ihre Behauptung „voll und ganz aufrecht", indem sie meint, die Zukunft werde zeigen, daß sie mit ihrer Mittheilung Recht hatte. Die Angelegenheit beginnt interessant zu werden.

* Eine drastische Danksagung hatte die Wittwe Lauermann im „Niederb. Anzeiger" erlassen. Dieselbe lautete: „Hiermit sage ich meinen herzlichsten Dank für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse meines Mannes, des früheren Schlächtermeisters Rudolf Lauermann, auch dem Herrn Kandidaten Post für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen. Wie bedürftig ich aber trostreicher Worte war, wird jeder ermessen, der erfährt, daß mir meine wenigen Habseligkeiten von meinem Gläubiger, dem Gemeindevorsteher Bock, durch den Gerichtsvollzieher gepfändet waren und diese Sachen auf Wunsch im Beisein des Gläubigers verauktionirt wurden, als sich das Trauergefolge im Sterbehause versammelte. Nur wenige Minuten, nachdem das Auktionsgeräusch verstummt, leitete der Geistliche die Leichenrede mit den Worten ein: „Was Gott thut, das ist wohlgethan." Die Trauerversammlung war sich aber darüber einig: „Was Bock that, war nicht schön." — Das Schöffengericht zu Alt-Landsberg hatte für diese seltsame Dankabstattung eine Geldstrafe von 50 Mk. und für den Kläger die Publikationsbefugniß ausgesprochen. Dieses Urtheil wird demnächst auch der Berufsinstanz Gelegenheit geben, zu dem mitunter schwierigen Begriff der Beleidigung Stellung zu nehmen.

* „Welch ein herrlicher Tag, spazieren zu gehen!" sagte er leise und blickte sie zärtlich an. — „Das ist wahr! Möchten Sie wohl einen Spaziergang machen?" — O gewiß, meine Gnädige, gewiß!" — Nun, warum machen Sie denn keinen?"

Gemeinnütziges.

Zahlreich sind die Opfer, die jährlich an dem schleichenden Gift der Schwindsucht dahinsiechen. Wohl versucht die Wissenschaft immer neue Mittel zur Bekämpfung dieser heimtückischen Krankheit; aber der wichtigste Punkt, die passende Ernährung, bildete bisher den schwierigsten Theil der Pflege, da in den meisten Fällen dieser Krankheit die Verdauungsorgane bald ihren Dienst versagen, so daß es unmöglich ist, dem erkrankten Körper durch Fleisch, Milch oder Eier die nöthige Stärkung zuzuführen. Von außerordentlichem Werth erweist sich hier Kemmerich's Fleisch-Pepton, welches sich durch angenehmen Geschmack, sowie die Thatsache auszeichnet, daß es niemals Verdauungsstörungen verursacht, während seine leichte Löslichkeit in Speisen aller Art einen bequemen und reichlichen Gebrauch ermöglicht, der bald eine stärkere Muskelentwickelung und allgemeine Körperzunahme herbeiführt.

Handels-Nachrichten.

Gemischte Privattransitläger für Getreide. In Folge von Unregelmäßigkeiten, die vor einiger Zeit begegnet sind, ist von der Steuerverwaltung jetzt angeordnet worden, daß eine genaue Bezeichnung und Numerirung der einzelnen Abtheilungen für ausländisches und für inländisches Getreide in den gemischten Privattransitlägern vorgeschrieben wird. Ferner soll eine öftere sorgfältige Revision der Läger und die Einsichtnahme der Geschäftsbücher der Lagerinhaber stattfinden. Endlich soll auch eine bestimmte Zeit vor Beginn der Entnahme des Getreides aus dem Lager von dem Lagerinhaber, Stunde und Ort der Verladung und die Abtheilung des Lagers schriftlich angegeben werden, aus welcher das Getreide entnommen werden soll. Dies wird dann durch Zollbeamte überwacht werden. Um Vertauschungen vorzubeugen, die unterwegs auf dem Transporte vorgenommen werden könnten, sind neue Kontrolmaßregeln in Aussicht gestellt, über welche man jedoch noch nicht schlüssig ist.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion II Graudenz. Herstellung von Spundwänden einschl. Materiallieferung, sowie Ausführung der Bagger- und Betonirungsarbeiten zur Befestigung der Sohle des Herrmannsgrabens auf Bahnhof Graudenz. Angebote bis 23. d. Mts., Vorm. 11 Uhr.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen- und Kiefernnutzholz, von Kloben, Knüppeln und Reisig verschiedener Holzarten am 24. Oktober, von Vormittags 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. Oktober sind eingegangen: Karl Kühl vom Berl. Holzkomptoir - Mokrany, an Berl. Holzkomtoir-Danzig 6 Traften 1458 kief. Rundholz, 6 tann. Rundholz, 3645 kief. Kanthölzer und 1120 kief. Balken, 1026 kief. Schwellen, 339 eich. Schwellen, 1065 kief. Sleeper, 2615 eich. Stabholz; Joh. Woysik von Schulz-Tykoszin, an Ordre Schulitz 1 Traft 330 kief. Rundholz, 195 kief. Kanthölzer; Franz Grzesiak von Zucker-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft 26 kief. Rundholz, 1704 kief. Mauerlatten; Anton Rzepiella von Löw-Tarnobrzeg, an Verkauf Thorn 2 Traften 2710 kief. Kanthölzer, 34 kief. Sleeper; Franz Dohen vom Berl. Holzkomtoir - Lenin, an Berl. Holzkomtoir - Danzig 5 Traften 3213 kief. Rundholz und 866 Elsen, 162 kief. Balken, 3681 eich. Schwellen, 1864 kief. Mauerlatten; Joh. Kopito von Tugbier - Zaklikow, an Verkauf Thorn 1 Traft 107 eich. Plançons, 12 eschen. Rundholz, 16 Buchen, 137 Eichen, 15 birken. Rundholz, 1478 kief. Kanthölzer, 1145 kief. Schwellen, 114 eich. Schwellen und 1895 runde eich. Schwellen; Anton Nagier von Pernitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 236 kief. Balken, 1623 kief. Mauerlatten, 282 kief. Sleeper; Franz Szywek von Baumgold-Warschau, an Ordre Thorn 5 Traften 2567 kief. Rundholz; Andreas Nachaiski von Karpf - Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 1944 kief. Mauerlatten, 24 kief. Sleeper.

Spiritus - Depesche.

Königsberg, 19. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)
Flau.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,00	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	53,00	„
„	—,—	„	—,—	„	33,00	„

Danziger Börse.

Notirungen am 18. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 118/9 Pfd. 162 M., 123/4 Pfd. 167 M., Sommer- 115 Pfd. 156 M, 119/20 Pfd. 166 M., poln. Transit bunt 126/7 Pfd. 133 M., gutbunt 127/8 Pfd. 135 M., 128 Pfd. 136 M., hellbunt 129 Pfd. 137 M., russ. Transit roth 130 Pfd. 135 M., Ghirka 119 Pfd. 126 M., 124 Pfd. 128 M.

Roggen. Bezahlt inländ. alt 122 Pfd. 155 M., russischer Transit 115 Pfd. 98 M.

Gerste kleine 100 Pfd. 102 M. bez., russische 104—114 Pfd. 93—110 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,90—4,17½ M. bez, Roggen- 4,10 M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 15,45 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkung
18.	2 hp.	754.7	+11.0	SE	2	10	
	9 hp.	754.6	+10.4	SE	1	10	
19	7 ha.	753.2	+11.8	NE	1	4	

Wasserstand am 19. Oktober, Nachm. 1 Uhr: 0,73 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Oktober.

Fonds: fest.		18. Okt.
Russische Banknoten	211,00	210,80
Warschau 8 Tage	210,30	210,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	102,90	102,75
Pr. 4% Consols	106,75	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%	62,20	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe	57,20	57,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,80	100,75
Oesterr. Banknoten	171,05	170,90
Diskonto-Comm.-Antheile	235,00	233,60
Weizen: gelb Oktober-November	183,20	184,00
April-Mai	191,50	193,20
Loco in New-York	84¼	85 1/10
Roggen: loco	164,00	164,00
Oktober-November	164,50	164,70
November-Dezember	164,70	165,50
April-Mai	167,70	168,50
Rüböl: Oktober	67,60	66,40
April-Mai	58,80	58,60
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,80	53,30
do mit 70 M. do.	33,60	34,10
Okt. 70er	32,50	33,10
April-Mai 70er	32,00	32,20

Wechsel-Diskont 5%; Lombard - Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Oktober 1889.

Wetter: schön.
Weizen unverändert, 124 Pfd. blauspitzig 151 M., 126 Pfd. bezogen 156 M., 125 Pfd. bunt 162 M., 128 Pfd. hell 166 M., 130 Pfd. hell 170 M.
Roggen fest, sehr geringes Angebot, 121/2 Pfd. 153/4 M., 123/4 Pfd. 155 M.
Gerste Brauw. 145—155 M., Mittelw. 130 bis 135 M., Futterw. 117—123 M.
Erbsen Futterw. 136—142 M.
Hafer 142—147 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Monza, 19. Oktober. Das deutsche Kaiserpaar ist Vormittags 9½ Uhr eingetroffen und von dem Königspaar, allen Mitgliedern des Königshauses, der Hofstaaten, des Gemeinderaths auf dem Bahnhofe empfangen. Die Begrüßung war eine äußerst herzliche. Der König und der Kaiser, die Königin und die Kaiserin umarmten und küßten sich wiederholt. Unter stürmischen Jubelrufen der Bevölkerung, welche Straßen und Fenster füllte, fuhren die Majestäten nach dem Königsschloß.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für
Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Dankſagung.

Für die geſtern, den 18. d. M., bei der Beerdigung unſerer vielgeliebten Tochter und Schweſter, **Emilie Hein,** gehaltene tiefergreifende Leichenrede ſagen wir dem Herrn Pfarrer **Jacobi,** ſowie allen Denen, welche der Entſchlafenen die letzte Ehre erwieſen haben, unſeren herzlichſten und aufrichtigſten Dank.

Thorn, den 19. October 1889.

Die trauernde Mutter und Geſchwiſter.

Verſpätet.

Heute ſtarb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unſer guter Vater, Schwieger- und Großvater, **der Wallmeiſter a. D.**

Herr Wilhelm Kotze

in ſeinem 79. Lebensjahre.

Dieſes zeigen Freunden und Bekannten ſtatt jeder beſonderen Meldung an

Magdeburg, d. 11. Oct. 1889.

Die Hinterbliebenen.

Krieger=  Verein.

Zur Beerdigung des verſtorbenen Kameraden **Schneider** ſtellt die **3. Kompagnie** die **Leichenparade.**

Dieſelbe ſteht **Montag, den 21. d. M., Nachmittags ½3 Uhr** am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.

Krüger.

Mk. 3000 a 4½% Kirchengelder b. **F. Gerbis.**

1500 Mark ſofort zur erſten Stelle (5%) **zu vergeben.** Wo? ſagt die Expedition d. Ztg.

18000 Mark

à 4½ %, auch getheilt, **ſofort** zu vergeben **C. Pietrykowski,** Neuſt. Markt 255, II.

Meinen geehrten Kunden von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Schillerſtraße 414

(neben **Schlesinger's** Reſtaurant) meine

Bäckerei

eröffnet habe. Hochachtungsvoll

W. Rosenthal,
Bäckermeiſter.

Nur noch kurze Zeit
verkaufe
umzugshalber
zu bedeutend ermäßigten Preiſen.
Als beſonders preiswerth empfehle:
Capotten, Tricottaillen, Tricotagen, Strickwolle
in nur reellen Qualitäten.
M. Jacobowski Nachf.,
Neuſt. Markt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager **geſchmackvollſter Neuheiten der Saiſon.**

Modelle,

ſowie ſelbſtgefertigte Damen- und Kinderhüte

in allen Preislagen.

Ungarnirte Hüte, Federn, Ballblumen, Stoffe, Bänder, Spitzen, Jabots, Gesichts- und Brautschleier, Regenschirme, Schulterkragen, woll. Tücher, Capotten, Tricottaillen, Winter- u. Ballhandschuhe, Bijouterien in reichster Auswahl zu reellen, billigen Preisen

Hochachtungsvoll

Minna Mack Nachf.,
Inh.: **Lina Heimke.**
161 Altſtädtiſcher Markt 161.

Unter dem Protectorat Sr. Majeſtät des Kaiſers. Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Hauptgewinn 150 000 Mk. Ganze Looſe 3,50 Mk., halbe Antheile 2 Mk., Viertel-Antheile 1,10 Mk. **Unter dem Protectorat Ihrer Majeſtät der Kaiſerin Auguſta Rothe Kreuz-Lotterie.** Hauptgewinn 30 000 Mk., a Loos 3,50 Mk. Auf 10 Looſe 1 Gewinn. **Schneidemühler Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn i. W. v. 10 000 Mk., a Loos 1,10 Mk., empfiehlt und verſendet **W. Wilckens,** Thorn, Bäcker-Str. 212, 1. Für Porto und Liſte 30 Pf. für jede Lotterie.

Privatunterricht in allen Gymnaſialfächern ertheilt **Krause,** cand. phil., Coppernicusſtr. 233.

Unterricht im Sologeſange b. ſachverſt. Stimmbildung und im **Klavierſpiele. Sammet, Schuhmacherſtraße 389, III.,** Wendt'ſches Haus.

Polizei-Verordnung

betreffend die Erforderniſſe der mit Wohnhäuſern anzubauenden Straßen der Stadt Thorn.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Geſetzes über die Polizei-Verwaltungen vom 11. März 1850 und des § 143 des Geſetzes über die Organiſation der allgemeinen Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und in Ausführung von § 12 des Geſetzes — betreffend die Anlegung von Straßen — vom 2. Juli 1875 (Geſetz-Sammlung Seite 561) wird von uns, unter Zuſtimmung des Magiſtrats, für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn hiermit verordnet, daß zur Fertigſtellung einer Straße für den öffentlichen Verkehr und für den Anbau von Wohnhäuſern folgende Beſtimmungen zu erfüllen ſind:

§ 1.

Die Straße muß in ihrer vollen bebauungsplanmäßigen Breite, und, in Ermangelung eines Bebauungsplanes, mindeſtens in einer Breite von dreizehn Metern, für den öffentlichen Verkehr frei gegeben ſein.

§ 2.

Der Straßendamm muß in der bebauungsplanmäßigen Breite, oder, in Ermangelung eines Bebauungsplanes, mindeſtens acht Meter breit mit geſchlagenen Granitkopfſteinen von der auf den Stadtſtraßen üblichen Art und Güte gepflaſtert ſein.

§ 3.

Zu beiden Seiten des Straßendammes ſind erhöhte Bürgerſteige nach Maßgabe der Bebauungspläne, oder, in Ermangelung ſolcher, von mindeſtens 2½ Meter Breite, mit einem gangbaren Pflaſter von kleineren Granitſteinen, oder mit einer anderen, mindeſten gleichwerthigen Befeſtigung anzulegen. Die Bürgerſteige müſſen nach den Rinnſteinen abwäſſern.

§ 4.

Zu beiden Seiten des Straßendammes, zwiſchen dieſem und den Bürgerſteigen, müſſen gut gepflaſterte Rinnſteine liegen, welche gegen die Bürgerſteige durchgehauene, ſenkrecht ſtehende Granit-Bordſteine von der in den Straßen der Stadt üblichen Art und Güte, begrenzt ſind. Die Rinnſteine ſind ſo anzulegen, daß das Abfließen des Waſſers vom Straßendamme zum Bürgerſteige möglich iſt.

§ 5.

So lange die Straße nur an der einen Seite mit Wohnhäuſern angebaut wird, genügt es, wenn die Erforderniſſe aus §§ 3 und 4 nur auf dieſer einen Seite erfüllt werden.

§ 6.

Die zur Beleuchtung der Straße erforderlichen dauernden örtlichen Einrichtungen müſſen, nach Maßgabe der in dem betreffenden Stadttheile, bezw. in gleichartigen Stadttheilen üblichen Art der Straßenbeleuchtung vorhanden ſein.

§ 7.

Die Straße iſt in der durch die §§ 1—6 beſtimmten Beſchaffenheit ſoweit fertig zu ſtellen, daß ſie wenigſtens nach einer Seite hin Anſchluß an eine andere fertige Straße hat.

Die Entwäſſerung der Straße mittels der Rinnſteine muß in gleicher Art ſoweit fortgeführt werden, daß die Straße die erforderliche Vorfluth in einem öffentlichen zur Einführung der Abwäſſer geſtatteten Waſſerlauf, oder in eine anderweite, im Sinne dieſer Verordnung fertig geſtellte öffentliche Entwäſſerungsanlage (gepflaſterter Rinnſtein oder Canal) von genügender Leiſtungsfähigkeit erhält.

§ 8.

Abweichungen von den vorſtehenden Beſtimmungen kann die Polizei-Verwaltung, unter Zuſtimmung des Magiſtrats, in einzelnem Falle genehmigen.

Thorn, den 18. October 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Feine Herren-Garderoben auf Bestellung.
Reiche Auswahl in modernen Stoffen.
Regenröcke, Schlafröcke, Jagdjoppen, Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Thorn, Altstädtischer Markt 302.

Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Geſchäft
Heinrich Kreibich,
Heiligegeiſtſtraße 162. THORN. Heiligegeiſtſtraße 162.
Den Eingang aller Neuheiten von
Herbst- u. Winter-Stoffen
zeige ergebenſt an.

Sonnen- und Regenſchirme
in großer Auswahl empfiehlt zu billigſten Preiſen
Julius Gembicki.

Großer gänzlicher

Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber löſe ich mein in **Culmſee** gehabtes

Mode-, Manufacturwaaren- und Tuch-Geſchäft

auf. Um mit meinen bedeutenden Vorräthen in **rein- u. halbwollenen Kleiderſtoffen,** ſowie einſchlagenden Artikeln ſchnellſtens zu räumen, werde ich **vom 22. d. M. ab** in

Thorn, Brückenstrasse 45,

neben Eiſenhändler **Schwartz,** einen **Ausverkauf** veranſtalten. Um dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend einen günſtigen Einkauf in dieſen Artikeln, die ſich beſonders zu **Weihnachtsgeſchenken** eignen, zu ermöglichen, habe ich die Preiſe um **50%** des Einkaufpreiſes ermäßigt. Ich bemerke noch, daß ich nur anerkannt reelle und ſolide Waaren am Lager habe. Um geneigten Zuſpruch bittet

Hochachtungsvoll

M. Rosenfeld, Culmsee.

„Nordstern"
Lebens-, Unfall- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Zur Aufnahme von **Verſicherungs-Anträgen** und weiterer Auskunft empfiehlt ſich **S. Simon,** Kaufmann, Thorn, Markt 289; **David Hirsch Kalischer,** Thorn, Breiteſtraße; **David Gliksman,** Thorn, Brückenſtraße 18.

Victoria-Garten.

Enſemble-Gaſtſpiel des Bromberger Stadt-Theaters unter Leitung des Directors **Emil Schönerstädt.**

Mittwoch, den 23. Octbr. cr.

Graf Eſſex.

Schauſpiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Preiſe der Plätze:
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge und Parquet 1,50, Sperrſitz 1,00, Sitzparterre 0,60, Stehplatz 0,50.
An der Abendkaſſe: Loge und Parquet 1,75, Sperrſitz 1,25, Sitzparterre 0,75, Stehplatz 0.50, Gallerie 0,30 Pf.

Ordentliche General-Verſammlung.

Allgemeine Orts-Krankenkaſſe.

Die Mitglieder der Generalverſammlung der Kaſſe werden zur ordentlichen General-Verſammlung auf **Montag, den 4. November cr., Abends 8 Uhr in die vereinigte Innungsherberge, Tuchmacherſtraße Nr. 176/7,** hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Statutenänderung.
2. Erſatzwahl für die am 1. Januar 1890 ausſcheidenden Vorſtands-Mitglieder: Riemermeiſter F. Stephan, Werkführer J. Hennig, Werkführer F. Konkolewski.
3. Erſatzwahl für das ausgeſchiedene Vorſtandsmitglied Werkführer Chr. Franke.
4. Vorlage der Jahresrechnung pro 1888 behufs Decharge-Ertheilung.
5. Kaſſenbericht.
6. Wahl des Rechnungsausſchuſſes zur Reviſion der Jahresrechnung pro 1889.

Thorn, den 18. October 1889.

Der Vorſitzende.
F. Stephan.

Verein junger Kaufleute (Harmonie).

Mittwoch, den 23. October, Abends 9 Uhr bei **Nicolai:**

Ordentliche General-Verſammlung.

Der Vorſtand.

Thorner Beamten-Verein.

Mittwoch, den 23. October, Abends 8 Uhr im Schützenhauſe:

ſtatutenmäßige General-Versammlung.

Um rege Betheiligung wird erſucht.

Der Vorſtand.

Ich bin zur Rechtsanwaltſchaft beim Kgl. Landgericht I zu Berlin zugelaſſen.

Bauer,
Rechtsanwalt.
Berlin, Chauſſeeſtr. 111.

Max Cohn, Thorn

empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen
Gardinenſtangen à 1 Mk. und 1,25.
Gardinenroſetten à Paar 50 Pf.
Gardinenketten à Stück 50 Pf.
Rouleaux,
in den ſchönſten Deſſins, von 1,25 ab.
Zweideckelkörbe von 1,50 ab.
Portemonnaies, Porte-Treſſores, Damentaſchen, Ringtaſchen, Schultorniſter, Schultaſchen, Poeſie- und Photographie-Albums, Shlipſe und Cravatten, Regen- und Sonnenſchirme, Löffel, Meſſer und Gabeln, Waſſer-, Thee- und Weingläſer,
alles in guter tadelloſer Waare, zu billigſten Engros-Preiſen.

Unter dem Protektorate Ihrer Maj. d. Kaiſerin Auguſta. Große Wohlthätigkeits-Lotterie des Vaterländiſchen Frauen-Hilfs-Vereins v. Rothen Kreuz. Selten gebotene Gewinnausſichten. Auf 10 Looſe ein Gewinn. Hauptgewinne 30,000, 10,000, 5000 und 2000 M. Ganze Looſe a 3,50 Mk., halbe Antheile a 2 Mk., Viertel-Antheile a 1 M., empfiehlt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerſtraße 91. Porto und Liſten 30 Pf.

Ein Prahmhaus,

11,70 lang und 4,90 breit, welches auch als **Fähr-Prahm** benutzt werden kann, ſteht **zum Verkauf** auf der **Schiffbauerei** von **C. Gannott** in Thorn.

In der Aula des Gymnasiums
Donnerstag, den 24. und
Sonnabend, d. 26. Oct., Abds. 7½ Uhr:

Recitationen
von
Richard Türschmann.

Donnerstag: **Shakespeare's Hamlet.**
Sonnabend: **Goethe's Iphigenie.**
Billets zu numm. Plätzen **à 1,50,** Schülerbillets **à 75 Pf.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Sonntag, den 27. October 1889
In der Aula der Bürgerschule
Abends 7½ Uhr:

Kammermusik-Concert
des
Kölner Conservatorium-
Streich-Quartetts

Holländer, Schwartz, Koerner, Heggesi, Professoren am Conservatorium der Musik in Köln.
Billets zu numm. Plätzen **à 2,50,** Schülerbillets **à 1,00** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Victoria-Saal.

Sonntag, den 20. October cr.

Grosses Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 5 Uhr.
Entree à Perſon 30 Pfennig.
Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Muſik-Dirigent.

Der Vaterländiſche Frauen-Zweig-Verein Thorn

ſtellt denjenigen Hausvorſtänden, die an **Hausbettler keine** Gaben mehr verabfolgen wollen, ſondern ſtatt deſſen einen von ihnen ſelbſt feſtgeſetzten **regelmäßigen Beitrag** an den Verein zahlen, ein das Vereins-Abzeichen (rothes Kreuz) tragendes **Thürſchild** zur Verfügung, welches die Hausbettelei verbietet und Hülfsbedürftige an den Verein weiſt.

Bisher haben von dieſer Einrichtung Gebrauch gemacht folgende Hausvorſtände reſp. Geſchäftsfirmen: Frau **Caroline Schwartz,** Frl. **Sponnagel,** die Herren **Netz, Kuttner, Warda, Unruh, Berend, Dammann & Kordes, Kuntze & Kittler.**

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen die Vereins-Armenpflegerin, Schweſter **Johanna Romeikat,** Tuchmacherſtr. 179, ſowie der Vorſtand.

J. A.: **Stachowitz,** Schriftführer.

SANITÄTS-KOLONNE.

Sonntag, d. 20., Nachm. 3 Uhr.

General-Verſammlung

Montag, den 28. October, Abends 8 Uhr im Schützenhauſe.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 3. Quartal 1889.
2. Abänderung der Statuten auf Grund des Reichsgeſetzes, betreffend „die Erwerbs- u. Wirthſchafts-Genoſſenſchaften" vom 1. Mai 1889.
3. Beſchlußfaſſung über Inſtruktionen für Vorſtand und Aufſichtsrath.
4. Feſtſtellung des Höchſtbetrages:
   a. der aufzunehmenden Depoſiten und Spareinlagen.
   b. des einem Mitgliede zu gewährenden Credits.
5. Beſchlußfaſſung über den Anſchluß an einen Verband.

Vorſchuß-Verein zu Thorn,
E. G. mit unbeſchränkter Haftpflicht.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Mehrere Bauſtellen hat noch zu **verkaufen**
Robert Roeder, Kl.-Mocker

Extra-Beilage.

Der Geſammt-Auflage vorliegender Nummer iſt eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der **ächten C. Fernest'ſchen Lebens-Eſſenz von C. Lück in Colberg** handelt und wird dieſelbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Niederlage einzig und allein in Thorn in der **Raths-Apotheke** bei Apotheker Schenck, Breiteſtr. Nr. 53, ſowie in den Apotheken zu Culm, Culmsee, Strasburg, Gollub u. Gorzno.

Der Geſammtauflage heutiger Nummer liegt eine Extrabeilage der Lebensverſicherungs-Actien-Geſellſchaft „Nordſtern" bei, enthaltend „Zwei Bilder aus dem Leben", worauf wir hiermit noch beſonders hinweiſen.

Hierzu eine Beilage und ein „Illuſtrirtes Sonntagsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Guſtav Kaſchade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Oſtdeutſchen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.